

24.01.2012 19 Uhr im ZHG 006

Till Amelung und Sonja Thomaier

Vortrag: „Queere Patient*innen“ - Was wissen Ärzt*innen über transgender und Co.? Ein Aufklärungsprojekt

De facto gibt es in der medizinischen Praxis immer wiederkehrende Mängel in der Versorgung von Trans* Menschen. Auf Grund des biologistischen, zweigeschlechtlichen und heteronormativen Weltbildes der Medizin erhalten bestimmte Personengruppen nicht die medizinische Versorgung, die sie benötigen und müssen stattdessen Diskriminierungserfahrungen machen. Unser Projekt will dies ändern, indem angehende Mediziner*innen über die real existierende Geschlechtsvarianz aufgeklärt und dafür sensibilisiert werden.

31.01.2012 19 Uhr im ZHG 006

Podiumsdiskussion: „Feminismus im Netz“

Birthe Goldt von Mädchenblog, Helga Hansen, Nadia Shehadeh und Nadine Lantzsich von Mädchenmannschaft und Ninia Bias

Moderation: Jutta Wegener, Saarbrücken

Neuere deutsche Studien belegen, dass im deutschen Sprachraum statistisch betrachtet mehr Frauen als Männer bloggen und die Inhalte der Blogs weisen von „Gender“ beeinflusste Unterschiede auf. Was bedeutet dies für feministische Blogs? Im Rahmen einer Podiumsdiskussion sprechen fünf Blogger*innen über die Möglichkeiten, die die Kultur des Bloggens dem Feminismus des 21. Jahrhunderts eröffnet. Neben der Vernetzung untereinander und der Auswirkung des Mediums „Blog“ auf die Diskussion aktueller feministischer und queere feministischer Themen, sollen auch Reaktionen positiver wie negativer Art und deren Sender*innen Inhalt sein.

02.02.2012 19 Uhr im ZHG 006

Dr. Karin Gille-Linne

Vortrag: „Rechtschaffene Frauenrechtlerinnen?“

Elisabeth Selbert, Herta Gotthelf und die Differenzen in der Frauenpolitik nach 1945

Frauenpolitik nach 1945 bedeutet: Nachkriegszeit, Verfassungsdiskussion, Gleichberechtigungsgesetz und ebenso Trümmerfrauen, Frauenrechtlerinnen, Elisabeth Selbert. Frauenpolitische Narrationen und Gründungsmythen werden im Vortrag dekonstruiert und ihre historischen Voraussetzungen analysiert. Bisher fast unbekannte Protagonistinnen wie die jüdische Remigrantin Herta Gotthelf treten so neben altbekannte Heldinnen der Gleichberechtigungskämpfe. Differenzen und Abgrenzungsstrategien unter vermeintlich Gleichgesinnten werden ebenso sichtbar, wie die politischen Inszenierungen und Strategien, derer sich die Protagonistinnen bedienten, um neues Recht zu schaffen.

03.02.2012 19 Uhr im ZHG 001

Christiane Hutson

Vortrag: „Strong or gone?!“ - Aktivismus kranker und behinderter Schwarzer Frauen

„Nur die Harten kommen in ‚n Garten!“ Soll dieser Spruch gelten, wenn Schwarzen Aktivistinnen gedacht wird? Schmälert die Erinnerung an Krankheit und Behinderung Schwarzer Aktivistinnen ihre politische Schlagkraft? Aus einer Schwarzen kranken feministischen Perspektive tritt der Vortrag für eine politische Haltung ein, die Krankheit und Behinderung, unsere Schwächen und Grenzen in emanzipatives politisches Handeln einbeziehen möchte.

Kontakt:

ASTA Uni Göttingen

Goßlerstraße 16a

Tel.: 0551/39-9852

E-Mail: genger@asta.uni-goettingen.de

Fachschaftsrat der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Platz der Göttinger Sieben 3

E-Mail: fsr-sowi@lists.stud.uni-goettingen.de

Gleichstellungsbüro der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Arite Heuck-Richter M.A.

Tel.: 0551/39-4798

E-Mail: fbsowi@gwdg.de

Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

Goßlerstraße 16a (im ASTA)

E-Mail: fsrphil@stud.uni-goettingen.de

Gleichstellungsbüro der Philosophischen Fakultät

Christina Durant M.A.

Tel.: 0551/39-5580

E-Mail: philogba@gwdg.de



Geschlecht Grenzen Gleichstellung Gewalt

**Veranstaltungsreihe
2012**

**10. Januar
bis 3. Februar 2012**

Geschlecht - Grenzen - Gleichstellung - Gewalt

Eine Veranstaltungsreihe zu und um diese Schlagwörter soll wie bereits im vergangenen Wintersemester, auch in diesem Semester wieder stattfinden.

Workshops zu den „Schießbildern“ von Niki de Saint Phalle oder zu gesellschaftlichen Vorstellungen von Männlichkeit finden sich neben diversen Vorträgen, die eine große Bandbreite von „Geschlecht und Bologna-Prozess“ über „Ehrenmorde“ bis zu „Intersexualität im medizinischen Diskurs“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ abdecken. Vom 10. Januar bis 03. Februar 2012 laden wir Euch herzlich dazu ein!

Das gesamte Programm und weitere Informationen zu allen Referent*innen sind unter www.asta.uni-goettingen.de zu finden. Für die Workshops bitten wir um eine Anmeldung jeweils eine Woche vor der Veranstaltung unter fbsovi@gwdg.de.

10.01.2012 19 Uhr im AStA-Seminarraum, Goßlerstraße 16a, EG

Ute Zillig und Agnieszka Zimowska

Vortrag: „Geschlechterverhältnisse und Gewaltprävention in der Jugendbildungsarbeit“

Welche Inhalte und welche methodischen Zugänge sollte eine geschlechterreflektierende emanzipatorische Jugendbildungsarbeit besitzen? Inwiefern können hier Präventionselemente zu sexueller und häuslicher Gewalt integriert werden? Diesen Fragen wird anhand von Kooperationserfahrungen des Arbeitskreises gerda gender der DGB-Jugend Südniedersachsen-Harz und der Kinder- und Jugendberatung phoenix im Frauen-Notruf e.V. Göttingen nachgegangen. Neben einer konzeptionellen Einführung werden einzelne Methoden von Leiterinnen beider Projekte vorgestellt, unter den Teilnehmenden ausprobiert und diskutiert.

11.01.2012 18 Uhr im ZHG 006

Ingrid Lee von TERRE DES FEMMES e.V.

Vortrag: „Gewalt im Namen der Ehre/ „Ehren“-Morde“

„Gewalt im Namen der Ehre“ bedeutet Misshandlung, Steinigung und im schlimmsten Fall die Ermordung von Frauen, die sich nicht ehrbar, d.h. normgerecht entsprechend dem gesellschaftlichen Frauenbild verhalten. Mit der Ehre ist immer die Ehre des Mannes, also die Familienehre gemeint. Eine ehrlose Familie wird aus der festgefügteten Gesellschaft ausgeschlossen und verliert ihr soziales Umfeld, sollte sie das vermeintlich ehrlose Verhalten nicht bestrafen. Im Vortrag soll das skizzierte Problemfeld von allen Seiten beleuchtet und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Eine offene Auseinandersetzung mit dem Thema „Ehrenmord“ ist besonders in unserer heutigen Gesellschaft mehr als notwendig.

14.01.2012 10-18 Uhr im AStA-Seminarraum, Goßlerstraße 16a, EG

Nikola Müller

Workshop: „Niki de Saint Phalle – Schießbilder“ für Frauen, Lesben, Trans*

Die französische Künstlerin Niki de Saint Phalle (1930-2002) ist vor allem durch ihre Nana-Figuren bekannt geworden. Doch auch in ihren „Schießbildern“ thematisierte sie neben Kunstkonventionen, Politik, der Kirche und persönlichen Ängsten das gängige Frauenbild – aktiv, öffentlich, aggressiv. Wir wollen uns zusammen diesen Aktions-Installationen theoretisch und praktisch annähern. Bitte bringt Kleidung, die dreckig werden darf und Gegenstände mit, die für euch negativ-symbolhaften Charakter haben und in unseren Bildern beschossen werden sollen.

16.01.2012 18:30-20 Uhr im Heinrich-Dücker-Weg 5, 2.117 HDW

Stefke Moldt und Luc Manz

Workshop: „Cross Behaviour Workshop“ für männlich sozialisierte Personen

An Männer werden Anforderungen gerichtet, wie man(n) sich zu verhalten hat, um eben ein solcher zu werden. In diesem Workshop soll es anhand von theoretischen Inputs, praktischem Ausprobieren und einem Erfahrungsaustausch um die Herstellung und Vergewisserung von Männlichkeit durch Körperhaltungen gehen. Zusammen sollen die möglichen Ressourcen, aber ebenso die Beschränkungen, die aus den Anforderungen erwachsen, herausgearbeitet werden, immer mit dem Blick auf das Verhältnis zu Weiblichkeit(en) und queeren Lebensrealitäten.

18.01.2012 18 Uhr im ZHG 102

Prof. Dr. Andrea Bührmann

Vortrag: „Wissensgesellschaft und soziale Ungleichheitsverhältnisse – der Bologna-Prozess zwischen Gleichheitsversprechen und Ungleichheitswirklichkeit“

Die Referentin wirft in ihrem Vortrag einen Gender-kritischen Blick auf die Umsetzung der Bologna-Vorgaben und untersucht die Effekte auf Gleichstellung, Studien- und Arbeitsbedingungen für die Geschlechter an den Universitäten (sowohl auf der Ebene der Studierenden als auch auf der Ebene der Beschäftigten) und die Integration von Gender Studies in die universitären Curricula. Frappierend ist beispielsweise der Befund aus Studierendenbefragungen sowie dem Bologna-Monitoring, dass die Chancengleichheit – ein ursprüngliches Ziel der Reform – nicht verbessert wurde: Nach wie vor sind Studierende ohne familiäre und finanzielle Unterstützung im Studium schlechter gestellt, wirken geschlechterselektive Prozesse und diese vor allem beim Übergang vom Bachelor zum Masterstudium.

19.01.2012 19 Uhr im ZHG 007

Friederike Maaßen

Vortrag: „Und was ist es jetzt?“ - Hebammen im Umgang mit Intersexualität bei Neugeborenen

Hebammen bringen tagtäglich Kinder zur Welt und beantworten die Fragen der Eltern nach dem Geschlecht. Doch was passiert, wenn das Geschlecht nicht eindeutig ist? Wie gehen Hebammen damit um, wie werden sie darauf vorbereitet? Der Vortrag stellt eine Abschlussarbeit vor, die Intersexualität in Medizin und Gesellschaft beleuchtet und momentane politische Bewegungen aufgreift. Es kommen Hebammen zu Wort, die ein Kind mit uneindeutigem Geschlecht entbunden haben. Sie erzählen von ihren Erfahrungen im Umgang mit Eltern und Ärzt*innen. Zudem berichten Lehrkräfte für Hebammenwesen, wie Intersexualität in den Lehrplan aufgenommen werden kann, um zukünftige Hebammen für das Thema zu sensibilisieren.

20.01.2012 19 Uhr in der Kore, Papendiek 24 und 21.01.2012 10-18 Uhr im AStA-Seminarraum, Goßlerstraße 16a, EG

Veronika Dimke

Workshop: „Brüllen wie ein*e Löw*in“ für Frauen, Lesben, Trans*

Schluss mit niedrig! Deine Stimme ist deine Waffe! Schreien hält übergriffige Menschen, mit denen ich nicht reden will – die ich aber auch nicht gleich verprügeln will oder kann – auf Distanz. Lernen die Stimme zu erheben und auch mal Wut zu zeigen hilft allen, denen Lautsein systematisch abtrainiert wurde, sich gegenüber den Eh-immer-Lauten zu behaupten - in der Kneipe, in der Uni, in der Trambahn, überall wo es nötig ist.

23.01.2012 19 Uhr im ZHG 001

Kerstin Schulze

Vortrag: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Immer mehr Frauen und Mütter gehen heute einer Berufstätigkeit nach, gleichzeitig sind es zumeist Mütter, die nach der Geburt eines Kindes ihre Arbeitszeit reduzieren. Dies hat Auswirkungen auf die Karriereaussichten, das Einkommen und das Armutsrisiko sowie auf die partnerschaftliche Arbeitsteilung der Mütter aber auch der Väter. Entscheidend für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind individuelle Einstellungen, der Kontext der Partnerschaft, konkrete sozialpolitische Regelungen und die Betreuungsinfrastruktur.